Sinn und Nutzen eines Mitteleuropäischen Katholikentages zur Motivation der Beteiligung

Die Besonderheit des Mitteleuropäischen Katholikentages 2003/2004 ist, dass er sich über den Zeitraum eines Jahres erstreckte und vor allem zum Ziel hatte, zwischen den Ländern mit ganz verschiedenen Traditionen und Kulturen Verständigungsbrücken zu den wesentlichen Fragen der Gesellschaft von heute aufzubauen. Das passierte hauptsächlich durch die Zusammenkünfte der Bischofskonferenzen und der zugeordneten Gremien sowie ganz wesentlich durch die Symposien, die sich mit verschiedenen brennenden Themen der Zukunft Europas befassten. Diese erste Annäherung der Kirchenführungen der 8 Länder musste sich in den Erwartungen sehr beschränken – handelt es sich doch um Versuche, miteinander überhaupt erst Ebenen des Gespräches aufzubauen und sprachliche und kulturelle, wie auch geschichtliche Barrieren zu überwinden. Möglicherweise wird darin auch die eigentliche Frucht dieses Vorhabens zu sehen sein, während Auswirkungen auf der Pfarrebene gering erscheinen mögen und vor allem dort auch wenig registrierbar sind.

Katholikentage haben in Österreich wie im deutschsprachigen Raum eine lange und mitunter nicht unproblematische Geschichte. In vielen Menschen löst der Begriff zwiespältige Assoziationen aus. Waren doch Katholikentage zweifellos Momente, in denen aktuelle und kontrovers diskutierte Themen in Kirche und Öffentlichkeit, brennpunktartig aufgegriffen und zusammengefasst wurden. Sie waren somit Gelegenheit, Position zu beziehen und durch eine große Teilnehmerzahl öffentliche Aufmerksamkeit (und, nicht unproblematisch, politische Wirksamkeit) zu erreichen.

Der Mitteleuropäische Katholikentag 2003-2004 möchte mit der Wallfahrt der Völker am 22. Mai auf die positiven Chancen dieser Tradition zurückgreifen: diese Veranstaltung soll ebenfalls vieles bündeln, was an wichtigen Fragen des kirchlichen Lebens nicht nur in unserem Land, sondern in den Ländern aller 8 Teilnehmerstaaten, diskutiert und meist leider ohne viel öffentliches Aufsehen erarbeitet wird. Als Großveranstaltung soll die Wallfahrt der Völker für die Öffentlichkeit, für Medien, Gesellschaft und Politik vernehmbar die Grundlinien für eine Kirche in einem Neuen Europa ansprechen und durch eine Zusammenführung all dieser Initiativen besondere Strahlkraft gewinnen.

Die Teilnahme an der Wallfahrt der Völker hat daher sehr stark die Dimension eines Zeichens: dafür, dass man an die Wichtigkeit dieses Zusammenwachsens der Kirchen glaubt, dass man an die Bedeutung der Kirche im politischen Gefüge Europas glaubt, dass man dem Glauben an Christus die wesentlichen Impulse zur humanen Gestaltung Europas zutraut und diese von ihm her auch erwartet.

Freilich muss dieses Zeichen auch eingelöst werden, indem die Kirche auch an ihrer Basis der Pfarren diese Begegnung wagt und die Überwindung von Barrieren in Form von Vorurteilen, geschichtlichen Belastungen, Negativerfahrungen und Verunsicherung durch die Öffnung eines bisher noch „geschlossen“ erscheinenden Raumes durch konkrete Schritte versucht. Soll es über die wirtschaftlichen Triebfedern hinaus prägende und tragfähige Kräfte zur Einheit Europas geben, so sind diese vor allem aus einem fundierten Glauben zu erwarten, der über alle Grenzen hinweg auf unverzichtbare Grundwerte verpflichtet und diese auch im politischen Alltag präsent hält.

Bei der Beteiligung an diesem Mitteleuropäischen Katholikentag geht es darum, die Kirche in ihrem gesellschaftlichen Auftrag zu stärken und zugleich positive Erfahrungen der Begegnung und des Miteinanders zu ermöglichen. Damit letzteres gelingen kann, müssen die Quellen des Glaubens als etwas verbindendes entdeckt werden, wie das an großen Wallfahrtsorten immer schon geschah…Das Verbindende soll Gestalt erhalten durch Begegnungen, wie sie in den Bewirtungen und Beherbergungen der ausländischen Gäste angezielt ist, aber auch durch viele kreative kleine Schritte und Aktivitäten der Pfarren, die aus einer stärkeren Beschäftigung mit den Nachbarländern , entstehen können. Dafür ist der Zeitraum weit über die Wallfahrt der Völker am 22. Mai hinaus gespannt, ja, diese ist in diesem Sinn viel mehr erst der Beginn und vielleicht auch eine „Initialzündung“ diesseits und jenseits der Landesgrenzen.

Mag. Johannes Pesl, Margit Piriwe –
Diözesanes Vorbereitungsbüro zum Mitteleuropäischen Katholikentag